



Regenbogen- familien

eine Informationsbroschüre

nicht nur für Betreuungspersonen, Lehr- und Fachkräfte

Inhalt

Vorwort der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich

Vorwort von Pro Familia Schweiz

Regenbogenfamilien

Familien - vielfältig und bunt wie ein Regenbogen

Entwicklung der Kinder - Ergebnisse aus der Forschung

Respekt für alle Familien

Rechtliche Situation

Dachverband Regenbogenfamilien

Danke

Referenzen

Kinderbücher

Weiterführende Literatur

Kontakte

Hallo,
wir sind
Regenbogen-
familien

Es ist uns eine grosse Freude, die Neuauflage dieser Informationsbroschüre in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich zu lancieren.

Ziel dieser Broschüre ist, Regenbogenfamilien als eine Variante unter den vielen möglichen Familienkonstellationen vorzustellen. Einerseits werden Regenbogenfamilien eingeladen, mit Hilfe dieser Broschüre ihre Familienform sichtbar zu machen. Andererseits finden Lehrpersonen, Kita-Mitarbeitende sowie Fachpersonen in der Jugend- und Familienarbeit Grundlagen zu Regenbogenfamilien in der Schweiz.

Wir hoffen auf anregende Gespräche und bereichernde Begegnungen.

Wir danken allen Menschen, die sich aktiv für die Vielfalt der Familienformen in der Gesellschaft einsetzen und für die Rechte von jeder einzelnen dieser Familien eintreten.

Maria von Känel

Geschäftsführerin Dachverband Regenbogenfamilien



Vorwort

Wir leben in einer Umbruchzeit, in der sich die Vorstellungen und Realitäten von Familienmodellen verändern, vielfältiger, bunter – eben: regenbogenfarbiger – werden. Und das ist gut so. Denn was eine Familie ausmacht, ist weder Blutsverwandtschaft noch das „richtige“ biologische Geschlecht der Eltern. Eine Familie zu sein, heisst: gegenseitige Fürsorge pflegen, Vertrauen haben, Verantwortung tragen, Sicherheit geniessen, geborgen sein. Je selbstbestimmter die Eltern und Betreuungspersonen, je unterstützender das soziale Umfeld, desto stärker und glücklicher können Kinder ihr Leben angehen, unabhängig von Blutsverwandtschaft und biologischem Geschlecht.

Die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich hat seit 1992 den Auftrag, die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen zu fördern. 2013 hat der Stadtrat die Fachstelle zusätzlich damit beauftragt, sich den Anliegen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen anzunehmen. Zürich setzte damit ein klares Zeichen für ein diskriminierungsfreies Zusammenleben in einer weltoffenen Stadt. Viele Diskriminierungen geschehen subtil. Menschen, die „anders“ sind oder „anders“ leben, werden oft nicht aus bösem Willen, sondern unbewusst ausgegrenzt. Und meist nähren sich solche unbewusste Ausgrenzungen aus Unsicherheit, aus fehlendem Wissen. Die vorliegende Broschüre macht die Lebensrealitäten von Kindern und Eltern aus Regenbogenfamilien sichtbar. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine informative und anregende Lektüre!

Anja Derungs

Leiterin Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich



Vorwort

Die Familienrealitäten haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Diese Veränderungen rufen nach gezielten politischen Antworten. Ob Einverdiener-Familien oder Doppelverdiener-Familien, ob Eineltern-, Patchwork- oder Regenbogenfamilien, ob klassische, vertauschte oder gemischte innerfamiliäre Rollenverteilung, ob junge Familien oder Familien in späteren Lebensphasen mit Verantwortung für die älter werdende Generation – alle erbringen wertvolle und unabdingbare Leistungen. Von diesen Leistungen profitieren selbstverständlich zuerst die Kinder und die älteren, pflegebedürftigen Angehörigen, aber auch die Gesellschaft als Ganzes. Alle übernehmen Verantwortung und schenken ihren Nächsten Liebe, Geborgenheit und Zukunftsperspektiven.

Um ihre Verantwortungen gegenüber ihren Kindern wahrnehmen zu können, müssen alle Familien, ungeachtet ihrer Lebensform, faire Chancen haben. Diese haben sie, wenn die Gesellschaft und die Politik ihre Realitäten anerkennen und dafür besorgt sind, dass die Rahmenbedingungen so gesetzt werden, dass namentlich das Wohl des Kindes ins Zentrum der Überlegungen rückt. Das erfordert einen diskriminierungsfreien Umgang mit allen Menschen, die sich für die unschätzbare und unbezahlbare innerfamiliäre Erziehungs- und Betreuungsarbeit zugunsten der kommenden wie auch der älteren Generationen einsetzen.

Der Einblick in die Wertschätzung unserer Gesellschaft für die erbrachten Beziehungsleistungen kann durch die gesellschaftliche und politische Anerkennung der familialen Realitäten erkannt werden. Diese Wertschätzung gilt es zu fördern, denn sie garantiert in einer pluralistischen Gesellschaft den Zusammenhalt zwischen Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensbiographien. Indem die erbrachten Leistungen in den Mittelpunkt gerückt werden, wird auch die Solidarität innerhalb der Gesellschaft gestärkt.

Lucrezia Meier-Schatz

Nationalrätin CVP, Geschäftsführerin Pro Familia Schweiz

Regenbogenfamilien

Der Begriff „Regenbogenfamilien“ bezeichnet Familien, in denen sich mindestens ein Elternteil als lesbisch, schwul, bisexuell oder trans* versteht. Als Grundlage dient ein soziales Familienmodell, wonach die Bindung und die Bereitschaft, unabhängig von der biologischen Verwandtschaft Verantwortung zu übernehmen, stark gewichtet werden.

Fachpersonen schätzen, dass in der Schweiz bis zu 30'000 Kinder in Regenbogenfamilien aufwachsen. Die Kinder können aus vorangegangenen heterosexuellen Beziehungen stammen, in eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft hineingeboren, unter besonderen Umständen adoptiert oder als Pflegekinder aufgenommen worden sein. Bei Familien, in denen Trans*Eltern beteiligt sind, kann deren Coming-out vor oder nach der Familiengründung liegen.

Familien - vielfältig und bunt wie ein Regenbogen

Durch gesellschaftliche Entwicklungen haben sich in den letzten Jahrzehnten nebst der traditionellen Kleinfamilie zahlreiche andere, alternative Familienformen etabliert. Wie eine Familie aussieht und wer dazu gehört, wird von jeder Familie individuell definiert.

Um mit Kindern zu leben, gehen gleichgeschlechtlich liebende Menschen und Paare mit einem Trans*- Partner unterschiedliche Wege. Ausländische Samenbanken stellen für Frauenpaare eine Option dar. Einige suchen in ihrem Umfeld nach einem geeigneten Mann für eine private Samenspende, andere bilden mit einem Mann eine Dreielternfamilie. Oder ein schwuler Single-Mann gründet mit einer lesbischen Single-Frau eine Familie. Einige Paare nehmen Kinder zur Pflege auf, andere gründen mit einem gegengeschlechtlichen Paar eine Familie.

Wegen dem bestehenden Adoptionsverbot ist eine gemeinschaftliche Adoption nicht möglich, sodass lediglich die Option einer Adoption als Einzelperson bleibt. Einige Familien sind durch Adoption oder Leihmutterschaft im Ausland entstanden. Gleichgeschlechtliche Paare, bei denen ein Partner trans* ist, können sogar die biologischen Eltern ihrer Kinder sein.

lesbisch,
schwul,
bisexuell oder
trans*





Entwicklung der Kinder – Ergebnisse aus der Forschung

Seit über 25 Jahren wird die Entwicklung von Kindern, die bei gleichgeschlechtlichen Paaren aufwachsen, erforscht. Die europäischen und amerikanischen Studien sind sich einig: Kinder aus Regenbogenfamilien gedeihen genau so gut wie Kinder aus konventionellen Familien.

Entscheidend für das Wohlergehen der Kinder ist die Beziehungsqualität und das Klima in der Familie, nicht das Geschlecht und die sexuelle Orientierung der Eltern.

Grundvoraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist die Verfügbarkeit von (mindestens) einer konstanten Bezugsperson, die dem Kind emotionale Wärme und Halt gibt, ein tragfähiges soziales Umfeld schafft und es in seiner individuellen Entwicklung unterstützt.

Sind diese Bedingungen erfüllt, so spielt es für das Wohlergehen des Kindes keine wesentliche Rolle, ob es in einer traditionellen Familie, einer Einelternfamilie oder einer Regenbogenfamilie aufwächst.

**Regenbogen
Kinder
gedeihen
genau so gut**





**Vielfalt
thematisieren
und positiv
bewerten**

Respekt für alle Familien

Kinder aus Regenbogenfamilien erleben, dass in Schulbüchern, Diskussionen und Medien das Modell der Mutter/Vater/Kind-Familie vorherrscht, während ihre eigene Lebensrealität kaum widergespiegelt wird.

Abwertendes Verhalten gegenüber anderen Lebens- und Familienformen ist in unserer Gesellschaft eine Realität. Manchmal ist Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht bewusst, was sie sagen. Es ist daher für Kinder stärkend, wenn die Vielfalt an Familienformen auch thematisiert wird und Pauschalisierungen wie „Jedes Kind hat Mutter und Vater“ vermieden oder aber ganz bewusst zum Thema gemacht und diskutiert werden. Wie bei allen

Formen der Diskriminierung ist es die Aufgabe von Erwachsenen, auch auf abwertende Bemerkungen und Ausgrenzungen aufgrund der Familienform zu reagieren und klar zu machen, dass diese nicht toleriert werden.

Kinder lernen Offenheit und Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen Menschen und Lebensformen am besten in einer Umgebung, in welcher Vielfalt positiv bewertet und als Bereicherung wahrgenommen wird. Wenn pädagogische Fachkräfte homophobe Kommentare tolerieren, bedeutet dies für die Kinder aus Regenbogenfamilien, dass sie im Kindergarten oder in der Schule nicht – oder nicht ausreichend – geschützt sind. Pädagogische Fachkräfte, die auf Vorurteile oder diskriminierendes Verhalten direkt reagieren und es zum Thema machen, stärken und schützen diese Kinder.



Rechtliche Situation

Regenbogenfamilien sind in der Schweiz ungünstigen rechtlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Gemäss Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes sind Insemination mit ärztlicher Unterstützung, Adoption und Stiefkindadoption gesetzlich verboten. ⁽¹⁾ Es besteht somit eine grosse Rechtsunsicherheit bei Themen wie Unterhaltspflicht, Sorgerecht, Erbrecht oder dem Anspruch auf persönlichen Kontakt mit dem Kind nach einer Trennung oder beim Tod des leiblichen Elternteils.

Es ist zu hoffen, dass die bestehenden Benachteiligungen rasch behoben werden, wie dies Bundesrat und Parlament bereits beschlossen haben, damit Regenbogenfamilien in der Schweiz eine rechtlich angemessene Anerkennung und Gleichstellung erfahren.

Eine Gleichstellung im Adoptionsrecht oder zumindest die Absicherung durch Stiefkindadoption ist in Europa bereits in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Island, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Schweden, Slovenien und Spanien etabliert. In Portugal wird derzeit ein entsprechendes Gesetz verabschiedet.

**Rechtliche
Anerkennung
dringend
notwendig**

(1) Weil die Schweiz gleichgeschlechtliche Elternschaft bei Paaren, die im Ausland adoptiert haben, akzeptiert, leben bereits einige Kinder in der Schweiz, die offiziell gemäss Heimatschein zwei Mütter oder zwei Väter haben.

Dachverband Regenbogenfamilien

Seit September 2010 vertritt der Dachverband Regenbogenfamilien die Anliegen und Interessen von Regenbogenfamilien in der Schweiz und versteht sich als Ansprechpartner gegenüber Behörden, Politik und Öffentlichkeit. Der Verein fördert die soziale und rechtliche Gleichstellung von Regenbogenfamilien und engagiert sich dafür, dass Regenbogenfamilien als eine gleichwertige Variante unter den vielen möglichen Familienkonstellationen anerkannt werden.

Weiterführende Informationen zu Regenbogenfamilien finden Sie unter: www.regenbogenfamilien.ch.

Gerne sind wir auch für einen persönlichen Austausch mit Ihnen und/oder Ihrer Klasse bereit. Anfragen richten Sie bitte an Maria von Känel, Geschäftsführerin Dachverband Regenbogenfamilien, Postfach 3607, 8021 Zürich.

Mail: info@regenbogenfamilien.ch, Telefon: 079 611 06 71

Danke

Die grosszügige Spende von Max & Arcadio Coslov hat die Realisierung dieses Projekts ermöglicht. Dafür bedanken wir uns herzlich. Wir danken auch Dr. Lisa Green, Familientherapeutin, für die grundlegenden Informationen, Judith Schönenberger und allen Familien für die tollen Fotos und den aktiven Vereinsfrauen Bettina Aremu, Fabienne Schnyder, Martina von Känel und Nadine Riedrich für Text und Design.

Dank gebührt auch allen Menschen, die sich aktiv für die Vielfalt der Familienformen in der Gesellschaft einsetzen und für die Rechte von jeder einzelnen dieser Familien eintreten.

Dachverband Regenbogenfamilien, Mai 2013



Austausch
und Fragen
erwünscht

Referenzen

Bos, H.W., van Balen, F., van den Boom, D.C. (2007a). *Child adjustment and parenting in planned lesbian-parent families*. *American Journal of Orthopsychiatry*, 77, 38-48.

Herrmann-Green, L.K. & Herrmann-Green, M. (2008). *Familien mit lesbischen Eltern in Deutschland*. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 21, S. 319-340.

Rupp, M. (Hrsg.) (2009). *Die Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften*. Bundesanzeiger Verlag, Köln

Tasker, F. & Patterson, C. J. (2008). *Research on gay and lesbian parenting: Retrospect and prospect*. In: Tasker, F. & Bigner, J.J. (Eds.). *Gay and Lesbian Parenting: New Directions*. Haworth Press: New York, p. 9-34.

van Gelderen, L., Bos, H. & Gartrell, N., et al. (2012). *Quality of Life of Adolescents Raised from Birth by Lesbian Mothers*. *Journal of Developmental & Behavioral Pediatrics*. 33(1):1-7.

Kinderbücher

De Haan, L. & Nijland, S. (2001). *König und König*. Gerstenberg, Hildesheim (ab 5 Jahre)

Levin, A. (1994). *Verstecken ist out*. Ueberreuter, Wien (10-14 Jahre).

Link, M. (2002). *Komm, ich zeig dir meine Eltern*. Edition Riesenrad, Hamburg (4-5 Jahre).

Maxeiner, A. & Kuhl, A. (2010). *Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten*. Klett Kinderbuchverlag, Leipzig.

Schreiber-Wicke, E. & Holland, C. (2006). *Zwei Papas für Tango*. Thienemann, Stuttgart (4-6 Jahre).

Thorn, P. & Herrmann-Green, L. *Die Geschichte unserer Familie. Ein Buch für lesbische Familien mit Wunschkindern durch Samenspende*. FamArt Verlag, Möhrfelden.

Willhoite, M. (1994). *Papas Freund*. Jackwerth, Köln (3-6 Jahre).

Zehnder, D. (2008). *So lebe ich ... und wie lebst du?* Mardi-Verlag, Hanstedt 2008 (ab 4 Jahre).



Weiterführende Literatur

Bannwart, B., Cottier, M., Durrer, C., Kühler, A.; Küng, Z.; Vogler, A. (Hrsg.) (2013). *Keine Zeit für Utopien? Perspektiven der Lebensformenpolitik im Recht*. Dike Verlag AG, Zürich/St. Gallen.

Caprez, C. (2012). *Familienbande*. Limmat Verlag, Zürich

Copur, E. (2008). *Gleichgeschlechtliche Partnerschaft und das Kindeswohl*. Stämpfli, Bern

Funcke, D. & Thorn, P. (Hrsg.) (2010). *Die gleichgeschlechtliche Familie mit Kindern: Interdisziplinäre Beiträge zu einer neuen Lebensform*. Transcript Verlag, Bielefeld

Gerlach, S. (2010). *Regenbogenfamilien - Ein Handbuch*. Querverlag, Berlin

Rauchfleisch, U. (1997). *Alternative Familienformen: Eineltern, gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner*. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen

Streib-Brzic, U. & Gerlach, S. (2005). *Und was sagen die Kinder dazu? Quer* Verlag, Berlin

Kontakte

ABQ, Schulprojekt: Aufklärungsarbeit in Schulen im Kanton Bern (www.abq.ch)

Dachverband Regenbogenfamilien, nationaler Ansprechpartner rund um das Thema Regenbogenfamilien (www.regenbogenfamilien.ch)

Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich (www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung)

FELS, Freundinnen, Freunde, Eltern von Lesben und Schwulen (www.fels-eltern.ch)

GLL, Schulprojekt: Aufklärungsarbeit in Schulen schweizweit (www.gll.ch)

International Family Equality Day, Internationaler Tag zur Vielfalt der Familienformen (www.internationalfamilyequalityday.org)

Lesbenorganisation Schweiz (LOS), nationaler Dachverband der lesbischen Frauen (www.los.ch)

NELFA (Network of European LGBT Families Associations), Organisationen für die rechtliche und soziale Anerkennung von Regenbogenfamilien auf europäischer Ebene (www.nelfa.org)

PINK CROSS, nationaler Dachverband der schwulen Männer in der Schweiz (www.pinkcross.ch)

Pro Familia Schweiz, Dachverband der Familienorganisationen und Kompetenzzentrum für Familienpolitik in der Schweiz (www.profamilia.ch)

SOS, Fachgruppe Bildung, Sexuelle Orientierung und Schule (www.sos-schweiz.ch)

Transgender Network Switzerland, Schweizer Organisation von und für Transmenschen (www.tgns.ch)





regenbogenfam:iiilien
fam:iiilies arc-en-ciel
fam:iiilie arcobaleno
fam:iiilias d'artg



Stadt Zürich
Fachstelle für Gleichstellung